

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 62=82 (1916)

Heft: 38

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und diese bewegt mittels der an ihr angebrachten Tiefensteuerungshebel die horizontalen Steuerflossen am Ende des Torpedos nach oben, sodaß er bei der Fahrt aufwärts abgelenkt wird. Läuft der Torpedo dagegen zu flach, so überwiegt der Federdruck und treibt die Ventilplatte nach außen; die horizontalen Steuerflossen gehen dann abwärts und bewirken ein Tiefergehen des Geschosses. Zur Beseitigung der noch vorhandenen erheblichen Tiefenschwankungen fügte der Erfinder dann noch ein schweres Kontrollpendel ein, durch das der Apparat noch empfindlicher gestaltet wird. Erst das Zusammenwirken der abgefederten Ventilplatte und des Kontrollpendels haben dann einen ruhigen, gleichmäßigen und zuverlässigen Tiefenlauf ermöglicht.

Zur Sicherung des Geradlaufes jedoch und zur Innehaltung der gewünschten, dem Torpedo beim Lancieren verliehenen Richtung dient der von Ingenieur Obry 1897 erfundene sinnreiche und komplizierte Apparat, dessen wesentlichster Teil ein kardanisch aufgehängtes Gyroskop Schwungrad von etwa 20 cm Durchmesser nebst einem das Steuerruder betätigenden Servomotor ist. Durch Preßluft oder elektrischen Antrieb wird genanntes Schwungrad in rasend schnelle Umdrehungen — etwa 20,000 pro Minute — versetzt, die es während seines Laufs fast unverändert innehält. Da ein solcher schnell rotierender Körper nach den bisher noch nicht ganz erforschten Kreiselgesetzen seine einmal im Weltenraum angenommene Achsenrichtung ständig beizubehalten sucht, so wird das Gyroskop-Schwungrad an etwaigen seitlichen Abweichungen des Torpedos nicht nur nicht teilnehmen, sondern sogar durch geschickte Hebelübersetzung ein langsames Einstellen des Servomotor-Schiebers derart bewirken, daß dieser die Vertikalsteuer in entsprechender Richtung dreht, bis der alte Kurs wieder erreicht ist.

Abgeschossen — lanciert — werden die Torpedos entweder unter Wasser aus durchlochten Torpedoröhren oder seltener und weniger zweckmäßig aus Ueberwasser-Kanonen. Das Signal hierzu „Los“ wird wie die meisten Signale auf Unterseebooten optisch gegeben und leuchtet in Flammenschrift auf. Die Lancierung geschieht durch Preßluft oder eine schwache Pulverladung, sodaß die Geschosse nicht mit gar zu großer Geschwindigkeit ins Wasser eintreten, was ihren Steuereinrichtungen schaden könnte. Sofort beim Eintritt ins Wasser beginnt die eigene Maschine zu arbeiten. Den Lauf eines Torpedos erkennt man bei mäßig ruhigem Wasser aus dem Streifen der auftauchenden Luftblasen; diesen ist der Torpedo aber um einige Hundert Meter voraus. Verfehlt er sein Ziel, so ist Vorsorge dafür getroffen, daß er nicht etwa ständig im Wasser herumschwimmen und auch noch die eigenen Schiffe gefährden kann. Durch ein einstellbares Zählerwerk öffnet sich dann nämlich ein Bodenventil, es tritt Wasser in die Luftpammer und das Geschoss versinkt.

Mit diesen Vorrichtungen ist aber die erstaunliche Fülle von Gedanken und Erfindungen, die auf so engem Raum vereinigt wurden, noch bei weitem nicht erschöpft. Auch ist im Vorstehenden nur die Torpedoart veranschaulicht, die sich am besten bewährt und daher bei den meisten Marinen Eingang gefunden hat. Daneben hat es nicht an Versuchen gefehlt, auch andere Konstruktionen einzuführen. Neben der wunderbar vervollkommenen Erfindung

des Whithead'schen Torpedos jedoch vermochte keine weitere zur Geltung zu gelangen. J. T.

Bücherbesprechungen.

Die Kriegszeit läßt eine Literatur entstehen, die, ohne dem eigentlichen Militärschrifttum anzugehören, doch vom Soldaten nicht übersehen werden darf und insbesondere dem Leiter von Soldatenbibliotheken dient. Ganz hervorragende Sachen dieser Art bringt der Verlag von Eugen Salzer in Heilbronn hervor. Die drei neuesten Büchlein dieser Art, die trotz ihrer feinen Ausstattung nur Fr. 1.25 kosten, nennen sich:

Das Dorf auf dem Hügel. Wie es den Krieg erlebte. Von Otto Herpel, Lic. theol.

Aus Abend und Morgen ein neuer Tag. Erzählungen von Thea von Harbou.

Wir in der Heimat. Bilder aus der Kriegszeit von Helene Voigt-Diedrichs.

Alle drei sind gleich empfehlenswert. H. M.

Sechzehnmonatliche Dienstzeit, die Antwort auf Frankreichs dreijährige. Von einem deutschen Offizier. I. Teil: *Notwendige Reformen*. Teschen, Wien, Leipzig 1914. Karl Prochaska. Fr. 1.60.

Der Name des Verfassers ist in seinem eignen Lande wohl jetzt schon bekannt; in andern Ländern wird er es bald werden. Es war ein merkwürdiges Eintreffen, daß diese sehr gut gemeinten und wohl überlegten Reform-Vorschläge gerade erst unmittelbar vor Kriegsausbruch dem Herzen des Autors Luft machten, oder vielleicht besser gesagt, daß Kriegserklärung und Eröffnung erfolgte, ohne daß man glaubte, sich Zeit lassen zu müssen, solche Reform-Vorschläge noch zu „erdauen“ und wirksam werden zu lassen. Wir glauben als Fernstehende, daß der Verfasser es mit seinem Lande jedenfalls redlich und sehr gut gemeint hat und daß der Krieg, Gott sei's geklagt, leider zu früh erklärt und damit ganz Europa in Mitleidenschaft gezogen wurde. Wir gehören nämlich immer noch zu den Vielen, welche schon im August 1914 gesagt haben, dieser wahnsinnige Krieg hätte sich doch noch einmal und dann vielleicht für immer verhüten lassen. Wie prophetisch klingen im Schlußwort des Verfassers, das er im Frühjahr 1914 geschrieben: „Wir stehen in großer Zeit, entweder kommt der bedeutendste Krieg der Geschichte oder die Geburtsstunde der „Vereinigten Staaten Europas“. Ein Deutschland, welches keine Aussichten auf günstigen Angriff bietet, wird eher einen Bund, als einen Krieg herbeiführen.“ — Nun waren und sind ja allerdings noch weitere Fälle möglich; allein leider haben sich stark fühlende Staaten die Kriegserklärung gewagt, obschon sie sicher nicht angegriffen worden wären. Nun sind die Folgen eines schrecklichen Krieges da, den man hätte vermeiden können und den man wohlweislich vermieden hätte, hätte man Verschiedenes besser voraus gesehen. Armes Europa, daß du unter falschen Rechnungen von Generalstäben, Kriegsparteien und Großindustriellen oder Hetzern derart leiden mußt! Möge nun dafür doch hoffentlich für immer die Zeit kommen, wo die Entscheidung bei anderen Instanzen liegt. — Wenn der Verfasser an den ewig schönen Glockenspruch: *Vivos voce, mortuos plango, fulgura frango anknüpfend*, zuletzt sagt: Diese (verkürzte) Dienstzeit wird, wie auch vorwärts die zweijährige (an Stelle der dreijährigen) nicht wieder untergehen, sie harrt des Tages, an welchem die Regierung sie vom Volke fordern wird, so fügen wir bei, wo nicht das Volk von der Regierung eine gründliche Befreiung vom Rüstungswahn fordert.

J. B.

Unsers Hergotts Rebberg. Erzählungen von William Wolfensberger. Verlegt bei Eugen Salzer in Heilbronn. Preis Fr. 3.—.

Handelt es sich auch nicht um ausschließlich militärische Dinge, so durchzieht doch alle Erzählungen ein solch kräftiger Hauch bodenständiger Eigenart, ein solch herrliches, urschweizerisches Heimatgefühl, ein solch tiefgründiger Sinn für ächt helvetisches Leben, daß das feine Buch auch in einer Militärzeitung den Kameraden warm empfohlen werden soll.

H. M.

Zu einer Chronik des Weltkrieges und zwar zu einer treuen und zuverlässigen von bleibendem Wert wächst sich immer mehr die „Schweizer Illustrierte Zeitung“ (Verlag von Ringier & Cie. in Zofingen) aus. Illustrativ hat sie die ähnlichen deutschen Blätter nicht nur erreicht, sondern längst überholt, und textlich genügt sie höchsten Ansprüchen. Die vorzüglichen Bilder machen jeden Jahrgang geradezu zu einem Prachtwerk. Sie besonders zu empfehlen ist unnötig, da sie das selber sehr wirksam durch die Tat besorgt.

H. M.

Grenzwacht. Der Schweizerischen Armee gewidmet vom Schweizerischen Schriftstellerverein. Frauenfeld. Huber & Co. Preis Fr. 6.—.

Zehn bedeutende schweizerische Schriftsteller und Dichter, worunter auch Offiziere und Soldaten, haben sich vereinigt und ein Buch geschaffen, das nicht nur den Angehörigen der Armee, sondern jedem rechten Schweizer Freude und Genugtuung bereitet, ein Werk, das die Kunst eines Vollendetens, des Malers Hans Sandreuter, mit hübschen Zeichnungen geschmückt, kurz eine Gabe, die so urschweizerisch beschaffen ist, daß einem bei der Lektüre förmlich wohl ums Herz wird. Die Namen Paul Seippel, Robert Faesi, Gonzague de Reynold, Meinrad Lienert, Carl Spitteler, Jakob Boshart, Charlott Straßer, Gustav Gamper, Robert de Traz, Felix Moeschlin beweisen, daß das Buch gar nicht nötig hat, besonders empfohlen zu werden.

H. M.

Briefe an das Leben. Von der Seele des Schützengrabens und von den Schützengräben der Seele von Reinhold Eichacker, Hauptmann d. L. Illustriert von Prof. Anton Hoffmann in München. Stuttgart, Berlin, Leipzig. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis Fr. 1.20.

Unter all den vielen psychologisch wertvollen Publikationen, die der Krieg bis heute gezeitigt hat, ragt das Eichackersche Buch durch seine Originalität hervor. Das sind keine Märlein, keine Legenden, die uns da geboten werden, sondern tiefe Wahrheiten, ureigenes Erleben. Die ganze Furchtbarkeit und gigantische Größe des Kampfes tritt uns aus den Schilderungen des Todgeweihten plastisch entgegen. Und da der Mitkämpfer ein Dichter ist, so sind sie Seelenschilderungen von erschütternder Schönheit. Wir behalten uns vor, an anderer Stelle auf das bedeutungsvolle Buch näher einzutreten, das wir allen Kameraden ganz besonders empfohlen haben möchten. H. M.

Die Bildnisse der römischen Kaiser und ihrer Angehörigen von Augustus bis zum Aussterben der Konstantine. Kritische Auswahl von E. A. Stückelberg, Univ.-Prof. in Basel. Zürich 1916. Verlag Art. Institut Orell Füssli. Preis geb. Fr. 8.—.

Das Buch enthält 171 Tafeln und fünf Abbildungen im Text, und zwar handelt es sich nicht nur um längst bekannte schöne, sondern auch um viele seltene, zum Teil unveröffentlichte Bildnisse. Die handliche Sammlung ersetzt das Nachschlagen schwer zugänglicher Folianten und leistet beim Studium der römischen Geschichte und Kriegsgeschichte wertvolle Dienste. Der Text ist ebenfalls mustergültig. H. M.

Erzieher des preußischen Heeres. Herausgegeben von Generalleutnant z. D. v. Pelet-Narbonne. 10. Band. **Moltke** von W. v. Blume, General der Infanterie z. D. Leipzig, Oldenburg i. Gr., Berlin. Verlag von Gerhard Stalling (Verlag des Deutschen Offizierblattes).

In diese Zeiten scheint mir das schöne Moltkebuch gerade den rechten Ton zu bringen und deshalb besonders wertvoll zu sein. Plastisch tritt uns der große Mann, der scharfe Denker, der Kriegskünstler entgegen als eine Persönlichkeit, neben der die andern Figuren des Schachbretts geradezu verschwinden. Und doch geht das Werk keineswegs darauf aus, den Helden zu verhimmeln, die Schilderung wird nie überschwänglich oder gar unangenehm süßlich — nein, da ist Mark und Kraft drin, und der Boden, auf dem der Biograph steht, ist die rauhe Wirklichkeit. Das erweckt Vertrauen. Die Lektüre des schönen Buches bedeutet einen großen Genuss, und der Gewinn, den wir davontragen, ist bleibend. H. M.

Die Souveränität des Volkes von S. Zurlinden. Zürich 1916. Art. Institut Orell Füssli. 80 Cts.

Die Gottesgabe der Demokratie, die Souveränität des Volkes, ist so beschaffen, daß sie das Volk befähigt, Subjekt und Objekt der Regierung zugleich zu sein, sich selbst zu regieren, die höchste Gewalt im Staate auszuüben und wiederum freiwillig und gern den für alle gleich geltenden Gesetzen sich zu unterwerfen, des eigenen Wertes sich bewußt zu sein und doch höchste Achtung und Anerkennung denen zu zollen, die es zu Hütern der Landesinteressen bestellte, vollkommene staatsbürglerliche Freiheit mit vollkommener Ordnung zu vereinen, Glück und Unglück sich nicht von einer Obrigkeit verleihen oder auferlegen lassen zu müssen, sondern selber sein Los bestimmen zu können, was allein der Menschen und der Völker des 20. Jahrhunderts würdig ist. Daß dieses Schweizerglück dem Menschen nicht so leicht erkennbar und verständlich ist, können wir ihm nicht übel nehmen. Aber kennen es die Schweizer? Wissen die Schweizer, was sie haben an ihrem Vaterland? Nur sehr teilweise. Es gehört darum zu den wichtigsten Aufgaben gerade in unserer Zeit, das Wissen und Verstehen der vaterländischen Geschichte und staatlichen Einrichtungen zu fördern und zu vertiefen.

Aus diesen Schlussätzen geht die Tendenz und die Art und Weise genau hervor, wie es die Aufgabe zu lösen sucht. Es ist ein durchaus empfehlenswertes Schriftchen.

H. M.

Patrouillendienstbehelfe I. II. I. Anleitung für die Ausbildung im Patrouillen- und Melddienst, vom Einrücken des Rekruten bis zum Schluß des Jahres mit: A: einer Applik. Detailbesprechung der Tätigkeit einer Inf.-Patr. samt Patr.-Bericht, B: Sammlung von Beispielen zu Patrouillenaufgaben. 2. Auflage.

II. Der theor.-praktische Patrouillen-, Nachrichten-Detachements- und Melddienst im Feld- und Gebirgs-Kriege. 6. Auflage. Beides von Joh. Wolff von Hegyköszentimre, K. u. K. Oberstl. im 39. I.-R. Wien 1914 bei L. W. Seidel und Sohn. Preis je Fr. 3.80.

Der Herr Verfasser hat in der Oesterreichisch-Ungarischen Armee bereits einen Namen als Militärschriftsteller. Seine Patrouillen-Dienstbehelfe wurden im Frühjahr 1914 zum 6. Mal neu aufgelegt. Für unsere Verhältnisse scheint das hauptsächlich praktische Thema etwas breit behandelt zu sein. Es ist unmöglich, alle Lagen, in die ein Patrouilleur kommen kann, theoretisch zu besprechen und wird der gegenwärtige Krieg auch in dieser Hinsicht vereinfachend gewirkt haben. 1. werden die gewöhnlichen Patrouillen-Befehle sehr einfach lauten. 2. schickt man auf schwierige Patrouillen nur diejenigen, welche die Augen offen und das Herz auf dem rechten Fleck haben. In 3. Linie ist es ja recht wünschenswert, daß solche Leute auch das nötige Wissen besitzen, das man ihnen s. Z. hinter der Front bei der Instruktion beizubringen suchte. In diesem Sinne können die Büchlein auch bei uns etwas nützen.

M. P.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

82. Generaloberst Viktor Dankl, der Sieger von Krasnik und Verteidiger Tirols. Beiträge zur Kenntnis seiner Persönlichkeit von Ludwig von Pastor, k. k. Hofrat, o. ö. Professor der Geschichte an der Universität zu Innsbruck und Direktor des österreichischen historischen Instituts zu Rom. Mit Dankls Bildnis und Schriftprobe. Erstes bis fünftes Tausend. 8°. (VIII. u. 78 S.). Freiburg 1916, Herdersche Verlagshandlung. Kartoniert Fr. 1.90.
83. Unser Volk in Waffen. Schweizerische Grenzbesetzung 1914/15 in Wort und Bild. Herausgegeben von Joh. Howald mit Beiträgen namhafter Mitarbeiter. Mit über 40 Bildbeigaben nach Originalzeichnungen, Photographien und einer Kunstdokumentation. Geleitwort von Oberstkorpskommandant Th. Sprecher von Bernegg, Generalstabschef der Schweizerischen Armee. Heft 1—4. 8°. je 64 S.

- Emmishofen 1916. Johannes Blanke, Verlagsbuchhandlung. Preis jedes Heftes Fr. — .80.
84. Aus französischen Lazaretten. Das Tagebuch einer Krankenpflegerin von *Noëlle Roger*. Deutsch von *Friedrich Maibach*. Inhalt: Heft V. Heldenfrauen Frankreichs. Heft VI. Unter Kameraden. 8°. je 48 S. Neuenburg 1916. Verlag von Gebrüder Attinger.
85. *Spoehr*, Oberst a. D. Ein Wort über Schnelldressur von Reit- und Zugpferden. Nebst Anweisungen, sich mangelhaft gerittene (Augmentions-, Requisitions- und Beute-) Pferde schnell in die Hand zu reiten. 8°. 32 S. Berlin 1916. Georg Bath, Verlag. Preis Fr. 1.—.
86. *Boßhardt, Oskar*. Armee und Volk in ernster Stunde Gewissensfragen an die Eidgenossen. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. G. de Reynold. 8°. 56 S. Zürich 1916. Arnold Bopp & Cie, Verlag. Preis Fr. — .70.
87. *Gomoll, Wilh. Conr.* Im Kampf gegen Rußland und Serbien. Gr. 8°. geb. 391 S. Leipzig 1916. F. A. Brockhaus.
88. *Hellmann, Oskar*. „Das ist Altösterreichs Sieges-schritt!“ Ein Buch von Habsburgs Kriegen und Siegen. Mit Bildnissen und Buchschmuck. 8°. 63 S. Glogau und Leipzig 1916. Hellmann, Verlag. Preis Fr. 1.60 feine Ausgabe in Leinen Fr. 4.—.
89. Der Luft-Krieg. Luft-Krieg, Luftschiffahrt, Flugwesen. Mit einer Einführung von Major von Parseval. Herausgegeben von Paul Béjeuhr. Mit 150 photogr. Aufnahmen und Text Gr. 8°. 134 S. 1. bis 40. Tausend. Dachau 1916. Gelber Verlag. Preis geh. Fr. 2.95.
90. Kochbuch 1916. So kocht man gut und billig für 3 Personen. Ein Kriegskochbuch, auch für fleisch- und fettlose Tage von *Elly Petersen*. 8°. 287 S. Dachau 1916. Gelber Verlag, Preis geh. Fr. 2.95.
91. Das Volk in Waffen. Erster Band: Das Heer von Oberstleutnant Hoppenstedt. Mit rund 160 photographischen Aufnahmen. gr. 8°. geh. 47 S. 31.— 50. Tausend. Dachau 1916. Gelber Verlag, Preis geh. Fr. 2.95.



Patentverkauf oder Lizenzabgabe.

Der Inhaber des Schweizerpatentes No. 60336 betreffend **Arme à feu à répétition automatique** wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs des Patentes, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz. Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbüro **E. Blum & Co.**, Bahnhofstraße 74, **Zürich I.** (Zà. 9819)

Militär- Handschuhe

in Stoff und Leder

empfiehlt in großer Auswahl

B. Friedlin, Nachfolger v. M. Kofler
Basel - Stadthausgasse 7.

Patente, Marken- und Musteramt
Juge. Hans Stadelberger, patentanwalt
Basel, Holbeinstraße 65.

BERN **A. KNOLL** **ZÜRICH**
Bahnhofpl. vorm. Mohr & Speyer Löwenplatz

Offiziers-Uniformen und Ausrüstungen

Zivil-Bekleidung :: Sport :: Livréen :: Prima Stoffe :: Eleganter Schnitt :: Erstklassige Arbeit

UNENTBEHRLICH

*Präzisions-Militär
KOMPAS, BILAND*

Neuheit!

**Präzisions-Taschen-Kompass
„Biland“**

Erstes Schweizerfabrikat

Generalvertrieb für die ganze Schweiz:

Otto Zaugg
Spezialwerkzeuggeschäft
Bern.

Patria

Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit,
vorm. Schweiz. Sterbe- u. Alterskasse. Gegr. 1881
unter Mitwirkung gemeinnütziger Geselschaften.

Centralverwaltung:
Basel, Kaufhausgasse 5

PRO
PRA

**ST. GALLEN
BERN · BASEL
LAUSANNE
FABRIK IN LUGANO**

**Handschuhe
„Ordonnanz“**
aus meinem
Spezial-Nappa-Leder
erstklassiger Confektion
mit Besatz Fr. 6.—
ohne l. Fr. 5.—
B Fr. 4.—, C Fr. 3.50

51 Bahnhofstraße 51
Merkatorum

HANDSCHUH-BÖHNY
ZÜRICH



„Bärenmarke“

MILCH für die **TRUPPEN**

Ungezuckerte kondensierte Alpenmilch „Bärenmarke“ Flockenmilch (Vollmilch in Pulver) Gezuckerte kondensierte Alpenmilch „Bärenmarke“

Flüssige Berner - Alpenmilch - Chokolade

Bernalpen-Milchgesellschaft, Stalden, Emmental.



„Bärenmarke“

Turngeräte und
Spielgeräte für
Schulen, Vereine,
Anstalten u. Private

Schweiz. Turngerätefabrik
Küschnacht-Zürich
Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut

Illustr. Kataloge
u. Preiscourants
gratis u. franco
Telephon Nr. 76



H. Thielert & Cie. Sattlerei

Bern
Spitalackerstraße 60
Tramstation

empfehlen ihre Spezialitäten in: **Sätteln** aller Art, **Zäumen**,
Schabracken, **Reitgamaschen**, **Sporen**, **Pferdedecken**,
Stallartikeln etc. — Reparaturen werden in unserer Werkstatt
aufs Prompteste und Billigste ausgeführt.



Sämtliche • Fabrikation von Postsäcken • Ordonnanz-Handschuhe - Karten-
Militär-Bedarfs-Artikel und Schriften - Taschen
für Offiziere und Soldaten Wadenbinden - Sporen
Gros Detail Kilometerzirkel etc.

O. Caminada - Zürich

Neu! Meine 11 Wochen Grenzbesetzung

Erinnerung an das Kriegsjahr 1914-15. Reich illustriert. Preis Fr. 1.80.

Von Gefreiter Max Dalang Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlag
W. Schneider & Co., St. Gallen.

Feldgrau Uniform

auch in leichtfesten Stoffen
liefert in kürzester Frist

Victor Seffelen, Basel

Eisengasse 12 (Tanzgässlein 2)

Muster und Preisliste zur Verfügung.



Zahnbürsten für Militär

mit Holz- und Celluloidstiel, mit und ohne Etuis, von
20 Cts. an. Bei Bezug von größeren Quantitäten
bedeutender Rabatt.

Strickler'sche Apotheke, Zürich.

Vertretung

während Militärdienst, Organisation etc. besorgt
J. R. Winkler, Fabrik-Geschäftsführer, Plattenstr. 80,
Zürich 7. (O. F. 3359)



Munitions-

und Putzzeug-Tasche für Ordonnanz-
Pistole M. + 18089

Sattlerei G. Kyburz, Aarau

Will -Thran-Lederöl,
-Schuhcrème, gelb u. schwarz
beste Putz- und Konservierungs-
mittel für alle Militärschuhe.
Fabrikanten: Luchsinger & Co., Basel

Elektr. Taschenlampen

— Briquets —

Société N. B. J. Caspar-Escherhaus
ZÜRICH

Servatol



Vorrätig in den
Apotheken.

Fest in Stücken
Fr. 1.—.

Weich in Tuben
Fr. —.50.

SCHUTZVORANSTECKUNG
Feinste Toilette-
-Seife

Sehr praktisch
auf Reisen
und Touren